



Kurzinformation

Zu Munitionsaltlasten in der deutschen Nord- und Ostsee

Sowohl in der Nord- als auch in der Ostsee finden sich Munitionsaltlasten. Laut Angaben des Umweltbundesamtes (Stand: 28. März 2022) werden diese Altlasten mit **rund 1,6 Millionen Tonnen konventioneller Munition und 5.000 Tonnen chemischer Kampfstoffe** beziffert.¹ Diese stammen aus Militäroperationen des Zweiten Weltkrieges oder wurden danach durch Verklappung versenkt. Sie stellen eine Gefahr für den Schiffsverkehr, die Fischerei, den Tourismus, die Menschen an Stränden sowie die Meeresumwelt dar und behindern Offshore-Installationen und Seekabel-Verlegungen.²

In der Ostsee wurde nach bisherigen Erkenntnissen deutlich mehr chemische Munition versenkt als in der Nordsee.³ Für konventionelle Munition wurde geschätzt, dass in deutschen Meeresgewässern konventionelle Kampfmittel von insgesamt bis zu 1.600.000 t lagern, hiervon entfallen 1.300.000 t auf die Nordsee und 300.000 t auf die Ostsee.⁴

1 <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/meere/nutzung-belastungen/munition-im-meer#schadstoffbelastung-durch-konventionelle-munition>.

2 Informationen des UBA vom 22.3.2022, abrufbar unter: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/meere/nutzung-belastungen/munition-im-meer#schadstoffbelastung-durch-konventionelle-munition>.

3 „In der Ostsee wurde deutlich mehr chemische Munition (5.000 Tonnen) versenkt als in der Nordsee (ca. 90 Tonnen im Helgoländer Loch).“ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/meere/nutzung-belastungen/munition-im-meer#schadstoffbelastung-durch-konventionelle-munition>.

Das Thünen-Institut gibt für Ostseegebiete (vorrangig Dänemark) folgende Informationen an:

„Die chemische Kampfstoffmunition wurde überwiegend in tiefen Bereichen der Ostsee (Bornholm- und Gotlandbecken) (ca. 42.000 bis 65.000 t) und des Skagerraks (ca. 200.000 t) versenkt, ein kleinerer Teil aber auch in flacheren Bereichen wie dem Kleinen Belt (ca. 6.000 t).“ (Quelle: <https://www.thuenen.de/de/fi/arbeitsbereiche/meeresumwelt/munition-im-meer/>).

4 https://www.schleswig-holstein.de/DE/UXO/Kurzfassung/_documents/kurzfassung02_Erkenntnisse.html.

Auf den Internetseiten des Umweltbundesamtes werden Informationen zur Art der Schadstoffbelastung und bestehenden Bergungsmöglichkeiten bereitgestellt.⁵

Bislang war die Kartierung dieser Munitionsaltlasten lückenhaft, nur ein Teil der Munitionsversenkungsgebiete ist bekannt. Infolge von Explosionsvorfällen kommen immer wieder weitere hinzu. Eine detaillierte und umfassende Kartierung liegt bislang nicht vor. Seit Dezember 2019 (bis November 2022) wird unter Federführung des GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel ein europäisches Forschungsvorhaben zur Munitionserkennung durchgeführt⁶. Ziel ist es, die Datenerfassung zur Kartierung durch den Einsatz moderner Technologieansätze (hochauflösendes 3D-Sedimentecholot und intelligente autonomen Unterwasserfahrzeug-basierte Technologien) voranzutreiben. Auf den Internetseiten von GEOMAR findet sich eine allgemeinverständliche Einleitung in die Problematik der Kartierung von Munitionsaltlasten.⁷

Auf Veranlassung der 93. Umweltministerkonferenz wurde eine Aktualisierung der Gesamtbewertung von Munitionsbelastungen deutscher Meeresgewässer, die 2011 von der Bund/Länder-Arbeitsgruppe „Munitionsaltlasten im Meer“ vorgelegt worden war, vorgenommen. Diese Aktualisierung wurde 2021 publiziert.⁸ Im Rahmen der ursprünglichen Bewertung aus dem Jahr 2011⁹ wurden Kartierungen erstellt, aus denen 21 munitionsbelastete Flächen (davon 7 Munitionsversenkungsgebiete) in deutschen Meeresgewässern der Nordsee sowie 50 munitionsbelastete Flächen (davon 8 Munitionsversenkungsgebiete) und 21 Verdachtsflächen im Ostseebereich hervor- gehen. Allerdings sei davon auszugehen, dass nur ein geringer Teil der tatsächlich durch Kampfmittel belasteten Flächen bekannt sei.¹⁰ Die in dem Bericht vorgestellte Kartierung ist im Internet abrufbar.¹¹ Beispielsweise wird neben Detailkarten eine vereinfachte Übersichtskarte munitions- belasteter Flächen in deutschen Meeresgewässern bereitgestellt, die nachfolgend abgebildet wird:

5 Ebd.

6 Grant Agreement No: 863702; Laufzeit bis November 2022.

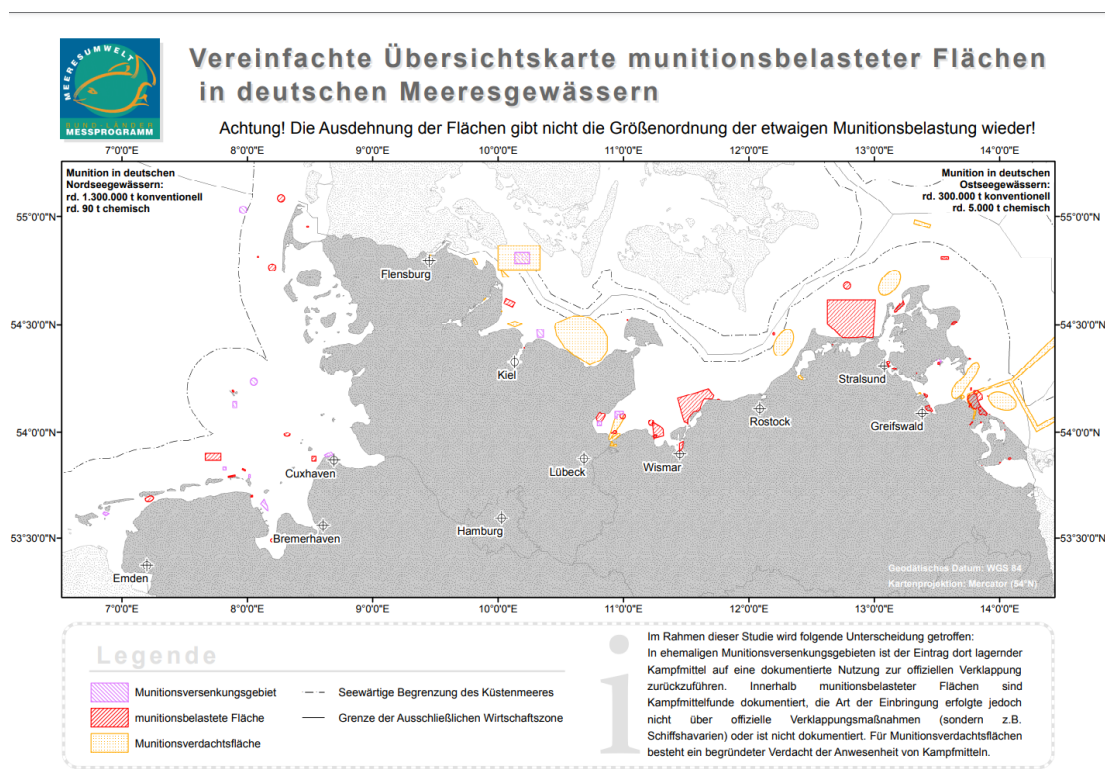
7 <https://www.helmholtz.de/newsroom/artikel/munition-im-meer/>.

8 https://www.schleswig-holstein.de/DE/UXO/Kurzfassung/kurzfassung_node.html.

9 Ebd.

10 https://www.schleswig-holstein.de/DE/UXO/Kurzfassung/ documents/kurzfassung02_Erkenntnisse.html.

11 https://www.schleswig-holstein.de/DE/UXO/Themen/Fachinhalte/textekarten_Karten.html.



Laut Auskunft des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein existieren bislang noch keine aktuelleren (behördlichen) Karten als diejenigen, die im zitierten Bericht 2011 publiziert wurden. Eine Aktualisierung ist allerdings im Rahmen weiterer Überarbeitungen des 2011er Berichts geplant.¹² Neben konkreten Munitionsfunden werden auch durch Archiv-Auswertungen von Alliierten-Kriegsunterlagen Fundstellen lokalisiert.¹³

Eine Empfehlung des ursprünglichen Berichts zur Munitionsbelastung der deutschen Meeresgewässer der Bund/Länder-Arbeitsgruppe „Munitionsaltlasten im Meer“ war die Einrichtung einer zentralen Meldestelle für Munition im Meer.¹⁴ Diese wurde 2012 eingeführt und hat die Aufgabe, zentral alle in der deutschen Nord- und Ostsee auftretenden Ereignisse zwecks Registrierung gebündelt zu erfassen.

- 12 Persönliche Auskunft vom 11.05.2022; Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein; Abteilung Wasserwirtschaft, Meeres- und Küstenschutz Sonderstelle Munition im Meer MiM 2.
- 13 Siehe beispielsweise: C. Böttcher et al.: Munitionsbelastung der deutschen Meeresgewässer -Bestandsaufnahme und Empfehlungen; ARGE BLMP Nord- und Ostsee; Stand.: November 2011; verfügbar über www.munition-im-meer.de.
- 14 https://www.schleswig-holstein.de/SharedDocs/KontaktDaten/UXO/wsp_leitstelle.html.